

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

171 (24.7.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050108)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: **Kranprinzenstraße Nr. 1.**

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 171.

Sonnabend, den 24. Juli 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 22. Juli. Aus Gastein wird heute gemeldet: Sr. Majestät der Kaiser machte gestern nach dem Diner eine Ausfahrt. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich werden am 8. August zu einem Besuch Sr. Majestät hier eintreffen.

Graf Kalnoy ist heute Mittag in Kissingen eingetroffen; er wurde vom Fürsten Bismarck auf dem Bahnhofe herzlich begrüßt und in das Hotel geleitet. Einem Kissingener Telegramm der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird sich der Aufenthalt des Grafen Kalnoy auf etwa acht Tage erstrecken. Der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, ist ebenfalls anwesend und befindet sich in lebhaftem Verkehr mit dem Reichskanzler. Wenn der Erzherzog Karl Ludwig, ältester Bruder des Kaisers von Oesterreich, auch der Einladung des russischen Kaiserpaars zum Besuch nach Petersburg entspricht, dürften politische Motive für die Reise nicht fehlen. Besonders wird jetzt bemerkt, daß der Erzherzog vorige Woche in Berlin incognito eingetroffen und mehrere Stunden bei dem Kronprinzen weilte. Der Erzherzog tritt die Reise erst nach der Rückkehr des Grafen Kalnoy aus Kissingen an.

Das französische Nationalfest hat, so schreibt der „Nat.-Ztg.“, allen Berichten nach, in diesem Jahre weniger deutschfeindliche Kundgebungen zu Tage gefördert, als sonst. Für die eigentliche Gefinnung Frankreichs gegen Deutschland will das indes wenig bedeuten. Vielmehr hat man aus den Bemerkungen der französischen Presse über die große Parade diesmal womöglich noch deutlicher als bisher herauslesen können, daß die eigentlich treibende Kraft aller militärischen Anstrengungen der Gedanke an den Vergeltungskrieg gegen Deutschland ist. Unter diesem Gesichtspunkte könnte der vielfach gehörte Versicherung, daß man nunmehr allen Anforderungen gewachsen sei, eine bedenkliche Deutung gegeben werden, sie erinnert einigermaßen an das „archipröt“ des Marschalls Leboeuf im Jahre 1870. Wir denken indes, diese Dinge werden uns Deutsche ebenso kühl lassen, wie alles Andere, was wir in den letzten 15 Jahren von unseren westlichen Nachbarn erfahren haben. Wir gönnen Frankreich in vollem Maße das Ansehen, welches ihm naturgemäß zukommt, und wir können demgemäß auch nichts einwenden gegen eine militärische Machtentfaltung, welche die notwendige Unterlage dieses Ansehens ist. So lange die Rüstungen nicht geradezu herausfordernd gegen uns gerichtet sind, kann auch der Umstand, daß bei ihnen der Revanchegedanke im Hintergrunde steht, uns nicht bestimmen, unsere Zurückhaltung aufzugeben. Wir haben mit dieser Thatsache von Anfang an gerechnet und uns demgemäß eingerichtet; nun können wir es ruhig den Franzosen anheimgeben, ob sie Vernunft oder Un-

vernunft walten lassen wollen. Bei der aufrichtig friedliebenden Politik, welche das deutsche Reich grundsätzlich befolgt, können wir nur wünschen, daß das Erstere der Fall sei, und wir werden auch nicht aufhören, es zu hoffen, so lange das möglich ist. Freilich scheinen die Thatsachen eine solche Hoffnung bis jetzt wenig zu ermuntern. Die Haltung der französischen, zum mindesten der Pariser Bevölkerung gegen Alles, was deutsch heißt, ist, je weiter wir uns von dem Kriegsjahre entfernen, immer feindseliger geworden. Und leider ist diese Volksstimmung nicht ohne Erfolg auf die amtlichen Beziehungen beider Länder. Herr Ferry hat der verständige Versuch der Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland den Hals gebrochen — eine Erfahrung, welche sowohl andere französische Staatsmänner vor einer Nachahmung dieses Beispiels warnen wird, wie sie andererseits das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit und Steifigkeit der auswärtigen Politik Frankreichs zu befestigen nicht geeignet ist. Das Letztere gilt nicht nur für Deutschland, sondern allgemein. Eben erst ist Herr von Freycinet der mit Italien abgeschlossene Schiffahrtsvertrag durch die Kammer vollständig zerrißen und dann ein mühsamer Versuch, den durch Frankreichs Mittelmeerpolitik arg verstimmt Bundesgenossen von ehemals einigermaßen zu versöhnen, vereitelt worden. Auf solche Weise muß die diplomatische Isolierung Frankreichs immer mehr verschärft werden. Gerade diese Isolierung aber regt gegenwärtig die kühleren Köpfe jenseits der Vogesen zu recht heilsamen Betrachtungen an. Bei all dem enthusiastischen Lärm über die Armee im Allgemeinen und Herrn Boulanger im Besonderen ist doch wohl noch keinem urtheilsfähigen Franzosen unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Gedanke gekommen, an die Niederwerfung Deutschlands ohne einen Bundesgenossen heranzugehen. Die Erkenntnis aber, daß man von einer solchen Bundesgenossenschaft heute entfernter ist als je, thut nachgerade, wenn auch erst in engeren Kreisen, ihre Wirkung. Wir Deutsche können diesen Ernüchterungsprozeß am besten unterstützen, wenn wir unentwegt in unserer kühlen Zurückhaltung verharren. Wir haben keinen Anlaß, uns um Frankreichs innere Angelegenheiten zu kümmern; die Prinzenfrage ist nirgends objektiver beurtheilt worden, als in Deutschland. Die Liebenswürdigkeiten, welche die Pariser Presse uns gelegentlich widmet, hören wir nicht. Auch was unseren Landsleuten Unangenehmes in Frankreich passiert, braucht uns nicht zu erhizen; wer kann, weide französischen Boden! Kurz, bewahren wir nur immer die vornehme Ruhe dessen, der sich seiner Stärke bewußt ist! Das ist unter allen Umständen die Position, in der man es am längsten aushalten und die weitere Entwicklung abwarten kann.

Unter allen deutschen Schutzgebieten befindet sich Kaiser

Wilhelmshaven durch die Thätigkeit und die Mittel der Neu-Guinea-Compagnie in der raschesten und günstigsten Entwicklung. Vor Allem ist die Zahl der Reichsangehörigen, welche sich in Kaiser Wilhelmshaven und im Bismarck-Archipel aufhalten, schon eine recht ansehnliche. Der kaiserliche Commissar für jene Gebiete, von Dergen, hat seinen Sitz in Matupi in der Blanche-Bai, an der Nordostseite der Insel Neu-Pommern (New Britain). Das Verzeichniß der Beamten der Compagnie, welche sich bereits in dem Schutzgebiete befinden, weist, wie wir der „Allgem. Ztg.“ entnehmen, nahezu 30 Namen auf: Zunächst ist zu nennen der Landeshauptmann Vice-Admiral Freiherr v. Schleinitz; dann der Neu-Guinea-Forscher Dr. D. Finsch und Kapitän Dallmann vom Dampfer „Samoa“, welche beide zuerst die deutsche Strecke der Neu-Guinea-Küste näher bestimmten, untersuchten und die meisten deutschen Namen daselbst beilegte. An die Genannten reihen sich folgende Namen von Beamten in den verschiedensten Stellungen: Oberförster-Kandidaten Mengel aus Verla und Elle aus Eisenach, Forschungsreisender F. Grabowsky, Lieut. v. Dppen, Kunstgärtner Schollenbruch, Dr. med. Schellong, Ingenieur F. Drees, Karl Hunstein, die Hülfsjäger Küder und Heidemann, Deconom Konrad Götz, Dr. C. Schrader, Dr. Holzung, Dr. Schneider, Marine-Zahlmeister J. Weißer, Kapitän A. Düker, Consulatssekretär Fischer, Regierungs-Feldmesser P. Schneider, Hauptmann der Artillerie M. Dreger, Ingenieur v. Hippel, Lagerverwalter P. Gemshy, Instrumentenmacher H. Martin und Kaufmann S. Elias. Die Neu-Guinea-Compagnie hat jetzt, nachdem der Dampfer „Papua“ untergegangen ist, noch zwei eigene Dampfschiffe im Dienst: die „Samoa“ und die in Danzig gebaute „Otilie“ von 262 Registertons; ein dritter Dampfer von 600 Tons ist jetzt noch zu Hamburg beim Blohm u. Voß im Bau begriffen. Außerdem sind die Segelschiffe „Norma“ von 645 Registertons und „Florence Danvers“ von 492 Tons angekauft worden, um als Depotschiffe (Hulks) zu dienen. Die Fahrten der Compagniedampfer sollen sich in der Folge an die Antarktis und die Abfahrt der Postdampfer der British India Steam Navigation Compagny in Cooktown (Ostaustralien) anschließen. Drei Stationen sind bereits auf Neu-Guinea errichtet: zuerst die Centralstation Finschhafen, der Sitz des Landeshauptmanns (ungefähr 147° 50' östlicher Länge und 6° 40' südlicher Breite) auf der Holzinsel (Madang). Daselbst ist außer den Gebäuden für den Landeshauptmann zc. auch eine Speiseanstalt erbaut, in welcher der Deconom Götz nebst Frau die Verpflegung der Beamten übernehmen, sowie Gemüsebau und Geflügelzucht betreiben soll. Die zweite Station wurde im Dezember 1885 im Hafelhafen, 145° 9' östlicher Länge und 4° 24' südlicher Breite, auf der Mahdi-Insel (nach den

Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobien.

(Fortsetzung.)

Aber der Eifer, des Diebes habhaft zu werden, überwog bei ihr, deren energischer und selbstständiger Charakter sie in diesem Augenblick von jedem kleinlichen, ängstlichen Bedenken absehen ließ, so sehr alles Andere, daß sie den Vorfall in dem nächsten Moment vergessen hatte, Augen und Gedanken voll gespannter Erwartung nur auf die Bühne gerichtet, wo in jeder Sekunde der Mann mit den mißgestalteten Händen erscheinen konnte, der vor wenigen Minuten ihrem Vater durch gewaltsamen Ueberfall die Summe von zwanzigtausend Francs geraubt.

„Merkwürdig, wie kommt dieses anständig gekleidete, schöne, junge Mädchen hierher?“ hatte der eine der beiden jungen Männer, der das Entree bezahlt, seinem Gefährten zugeflüstert. „Ohne Hut und Mantel, ohne Geld und ohne Begleiter, als Besucherin einer solchen Gaulterbude. Was hat das zu bedeuten?“

„Nah, eine Grisette, wie hundert Andere hier auf dem Markt,“ gab sein Gefährte gleichgültig zurück. „Ein Färrikmädchen oder dergleichen, die ihren Liebhaber sucht.“

„Nicht doch! So sieht sie nicht aus. Sie ist nicht nur schön, sondern hat auch in ihrer Erscheinung und in ihrem Wesen etwas, das auf höhere Lebensstellung deutet. Ueberdies schien sie so seltsam aufgeregt, schnell athmend wie von einem hastigen Lauf. Laß uns ihr folgen und sie im Auge behalten.“

Die beiden Freunde hatten sich während dieses geflüsterten Gesprächs Camilla genähert und einige Plätze hinter ihr eingenommen.

Vor ihr saßen in dem nur wenig besuchten Raum einige Männer, Frauen und Mädchen aus dem Arbeiterstande, die laut schnalzend Apfelsinen und Kuchen verzehrten und gelegentlich einige ungeduldige Rufe nach Fortsetzung der Vor-

stellung äugerten, in welcher eine unvermuthete Pause eingetreten zu sein schien.

Die ungeduldigen Rufe, auch von anderen Plätzen her, wurden immer lauter und der stets wiederholte Name Zid-Zad herrschte in ihnen vor. Zid-Zad schien der Lieblingskünstler des Publikums zu sein.

„Zid-Zad heraus! Wo bleibt Zid-Zad? Zid-Zad auftreten!“ tönte es ringsum. Sollte dieser Zid-Zad, den man vermüßte, auf den man wartete, der sich verspätet hatte — sollte er der Flüchtling sein, den Camilla verfolgt? Nun, er würde ja kommen, er mußte auftreten, und der erste Blick auf seine Kleidung, vor Allem aber auf seine Hände mußte ihr zeigen, ob er es war oder ob sie den Räuber in einem andern Mitgliede der Truppe zu suchen habe.

Ihrer Erregung jetzt einigermaßen Herr geworden, begann Camilla zum ersten Male zu überlegen, in welche schwierige Situation sie sich doch eigentlich begeben. Sie war allein, ohne Schutz, ohne Beistand. Und was vermochte sie, um den Dieb zu finden, ihn ergreifen zu lassen, wenn sie ihn erkannte? Er war hier hineingeschlüchert, durch jene Hintertür, die vermuthlich der Sperateingang für die Mitglieder der Truppe war, das stand fest. Aber konnte er nicht durch dieselbe Hintertür, die er zufällig offen gewußt und schnell hinter sich von innen verschlossen hatte, wieder entschlüpfen sein, indem er vielleicht zu einer ganz anderen Truppe als diese hier gehörte? Dies war allerdings weniger wahrscheinlich, da dem die Schnelligkeit und Sicherheit wiedersprach, mit der er diese Thür benutzte und entschlüpfte war. Aber wenn er nun wirklich zu dieser Truppe hier gehörte, insofern nicht auf der Bühne erschien, heute Abend nicht auftrat und sein Auftreten aus Vorsicht zu vermeiden wußte — wie sollte sie ihn finden, wie hinter die Coullissen dieser fremden Gaultergesellschaft dringen, um ihn zu suchen?

Gleichzeitig drängte sich ihr das Bewußtsein auf, wie beschämend für sie ihre Anwesenheit in diesem Raume sei. Sie, ein junges Mädchen, das so weit über dem Niveau stand, auf dem man sich hier bewegte, der es die Leute um sie her viel-

leicht ansahen, daß sie über demselben stand — ohne Begleitung in einer niederen Gaulterbude des Jahrmärktes, ohne Hut und Mantel in einer Kleidung, welche bereits die neugierigen Blicke der Umstehenden auf sich zog. Sie begann zu fürchten, daß sie sich übereilt, daß sie besser gethan, zu ihrem Vater zurückzukehren, der ihr vielleicht gar nicht gefolgt, nicht, wie sie geglaubt, sie aus dem Gesicht verloren habe, sondern im Hause zurückgeblieben war, außer Stande, sich so schnell von dem Ueberfall und der Gewalt, die ihm der Räuber angethan, zu erholen. Zwar fürchtete sie nichts für den Vater, von dem sie wußte, daß er ein kräftiger Mann war, und der nicht einmal einen Schrei ausgestoßen, während er mit dem Diebe rang. Der Kampf war nur ein kurzer gewesen, der Räuber hatte keine Waffe gehabt, da er mit der einen Hand ihren Vater gepackt, mit der anderen die Banknoten ergriffen, und ein kräftiger Mann unterliegt nicht gleich unter dem Griff einer einzigen unbewaffneten Hand. Dennoch aber schlich sich Unruhe in Camilla's Herz, denn ihre eigene mißliche Lage stimmte ihre bisherige Zuversicht herab. Sie war hier allein, möglicherweise außer Stande, für ihren Zweck etwas auszurichten, während ihr Vater sie vielleicht, in größter Sorge um ihr langes Ausbleiben, voll tödtlicher Angst suchte.

Unwillkürlich wandte sie den Kopf und blickte nach dem Eingange zurück, in der Erwägung, ob sie ihr Vorhaben aufgeben und gehen solle. Da begegnete sie den forschenden Blicken des jungen Mannes, der das Entree für sie bezahlt und ohne daß sie es bemerkt, mit seinem Freunde hinter ihr Platz genommen. Sie erröthete tief und wendete sich ab, der Bühne wieder zu, von den verwunderten, fragenden Blicken des Fremden zurückgeschreckt.

Die Bühne war noch immer leer; die stürmischen Rufe nach Zid-Zad wurden immer lärmender. Camilla's Gedanken concentrirten sich wieder nach dieser Richtung hin. Was hatte das Bögen dieses Zid-Zad zu bedeuten? Verstärkte es nicht den Verdacht, daß er der Flüchtling sei, den sie verfolgt? Wenn er es war, so ließ seine Veräumnis sich nur zu erklären. Er war erst vor wenigen Minuten an

Eingeborenen (Schirimotsh) gegründet und steht unter der Leitung von F. Grabowsky, dem die Beamten v. Oppen, Heidemann und Hunstein, sowie eine Anzahl Malaien beigegeben sind. Es ist dort ein Wohnhaus, ein Vorrathshaus und eine Küche errichtet, der Wald geklärt und ein Garten zu Cultivationsversuchen angelegt. Die dritte Station wurde im Monat April d. J. im Constantinhafen (Astrolabebai 5° 30' südlicher Breite, 145° 45' östlicher Länge) errichtet. Ferner ist eine wissenschaftliche Expedition unterwegs, bestehend aus den Herren Dr. Schrader, Assistent der Sternwarte zu Hamburg, als Leiter, Dr. Hollrung aus Dresden und Dr. Schneider aus Berlin, welche das deutsche Schutzgebiet, zunächst Kaiser Wilhelms-Land, in einer den praktischen Zwecken der Compagnie entsprechenden Ausdehnung und Weise erforschen soll. Hauptgegenstände der Forschung sollen sein: die allgemeinen geographischen, klimatischen und meteorologischen, sowie die geologischen Verhältnisse des Landes, die Bodenbeschaffenheit, die Pflanzen- und Thierwelt, die Entwicklung der psychischen und sozialen Verhältnisse der Eingeborenen, Alles im Hinblick auf die Möglichkeit der Besiedelung und Kultivierung des Gebietes und der friedlichen Gewinnung der Eingeborenen für die Cultur. Die Expedition soll von der Küste aus nach dem Innern, womöglich bis zur Grenze des englischen Gebietes, vordringen und dann auf anderem Wege zur Küste zurückkehren, nach Erneuerung der Ausrüstung aber von einem anderen Küstenpunkte aus nochmals landeinwärts gehen und so das gesamte Gebiet allmählich aufschließen. Die Berichte der Expedition dürften auch weitere Kreise interessieren, da sie mit photographischen Apparaten versehen ist.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juli. Briefsendungen zc. für S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ sind von heute ab und bis auf Weiteres nach Gibraltar zu dirigieren.

S. M. Transportdampfer „Eider“ hat gestern Nachm. 6 Uhr den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Bei der bevorstehenden Reducirung der Besatzung S. M. Artillerieschiff „Mars“ verbleiben als Stab an Bord: Kapitänleutnant Frhr. v. Lynder, Unterleutnant zur See Rauwe, Behnte und Unterzahlmeister Ringe. S. M. Tender „Hay“ verbleibt auch weiter in Dienst.

S. M. Artillerieschiff „Mars“ ist zur Vornahme von Reparaturen zc. ins Dock genommen.

Der Korvetten-Kapitän z. D. und Navigations-Direktor der hiesigen Kaiserlichen Werft Ketch hat sich mit siebenwöchigem Urlaub nach Holstein begeben.

Lieutenant zur See Grapow I, Adjutant der 1. Abth. II. Matrosen-Division, hat einen kurzen Urlaub nach Sorau angetreten.

Kiel, 22. Juli. Die II. Torpedobootsdivision (Divisionschiff S. M. Panzerfahrzeug „Brummer“) ist am 20. d. M. von Swinemünde nach Pillau in See gegangen. — Briefe und Sendungen für die I. Torpedobootsdivision (Divisionschiff S. M. Aviso „Blig“) sind noch bis zum 26. d. Mts. nach Swinemünde zu dirigieren, da diese Torpedobootsdivision erst am 27. nach Danzig in See geht.

Soziales.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juli. Dem Vorstand unseres Schützenvereins ist es noch gelungen, von der großherzoglichen Eisenbahndirection die Ablassung eines Privatextrazuges für den Tag des großen Festzuges in Jever zu erlangen. Dieser Extrazug, welcher in erster Linie der Beförderung der Mitglieder des Schützenvereins und ihren Angehörigen dienen soll, jedoch auch bei vorhandenem Platz andere Personen mitnehmen wird, soll am Montag Vormittag 11 Uhr von hier abgehen. Billets kosten 70 Pf. und werden vorher in der Exped. unseres Blattes verabsolgt. Die Rückfahrt hat mit dem fahrplanmäßigen Zuge zu erfolgen.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juli. Unsere Nachbarn in Butjadingen gedenken aus Anlaß des 100jährigen Jubelfestes der Stadt Jever am nächsten Montag in größerer Anzahl einen Besuch abzustatten. Aus diesem Grunde ist von ihnen unserem Magistrat der Wunsch um Einlegung einer Extrafahrt des

wo er gebraucht wurde, eingetroffen, hatte noch seine letzten Vorbereitungen zu treffen, die er durch seinen Raubgang verläßt, vielleicht noch seine Fußbekleidung zu wechseln, die er von der nassen Straße sicher beschmutzt hatte, oder sich von dem schnellen Lauf etwas zu erholen, um alle Kräfte für die gymnastischen Produktionen auf der Bühne zu sammeln. Selbst der Umstand, daß der Räuber in Kostüm gewesen, sprach dafür, daß es Zid-Zad war. Zid-Zad, dieser Künstler, der wenige Minuten nach der Raubthat hier seine gymnastischen Produktionen auszuführen hatte, mußte diese wenigen Minuten vorher schon dazu angekleidet sein; von einem Künstler, der später auftrat, ließ sich nicht vermuthen, daß er sich schon so lange vorher im Kostüm befände.

Auf der Bühne erschien jetzt der Bajazzo mit seinem großen, gemalten Munde und der rothen Perrücke, den Camilla außen auf der Estrade bemerkte und hob Ruhe heischend die Hand in die Höhe, da er jetzt etwas anständigen zu wollen schien.

„Meine Damen und Herren,“ begann er, nachdem er so weit Ruhe gebracht, wie dies unter den obwaltenden Umständen bei einem lebhaften französischen Zuschauerpublikum der hier vertretenen Art möglich war; „meine Damen und Herren, ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß die Vorstellung jetzt ihren Fortgang nimmt! Der berühmte Kopfsprung des Monsieur Zid-Zad, Meisters aller Springer auf beiden Erdhälften, wird sogleich zur Ausführung gelangen und Herr Zid-Zad läßt wegen der eingetretenen Pause um Entschuldigung bitten. Dieser bis jetzt ganz unübertroffene Künstler ist erst vor wenigen Minuten hier eingetroffen, da er durch eine ebenso wichtige wie berücksichtigungswerthe Angelegenheit zurückgehalten worden ist.“

„Hahaha! Welche Angelegenheit?“
„Er war fortgegangen um einen Liter zu trinken und sah sich durch seinen unübertrefflichen Durst genöthigt, zwei dar-“
„s werden zu lassen.“

„Hahaha! Bravo! Hurrah Zid-Zad! Hurrah Bajazzo!“
(Fortsetzung folgt.)

städtischen Dampfers „Edwarden“ ausgesprochen worden. Dieser Wunsch ist natürlich gewährt und wird der „Edwarden“ deshalb am 26. ds. folgende außerfahrplanmäßige Extratouren machen: Von Edwardehörne Abfahrt früh 7 Uhr 30 Min. zum Anschluß an den 8,46 Vormittags von hier nach Jever abgehenden Personenzug. Die von Edwardehörne um 9 Uhr Vormittags mit herüberkommenden Personen können außerdem Jever noch mit einem der beiden von hier um 11 Uhr Vorm. und 1,25 Nachmittags abgehenden Extrazüge erreichen. Die Rückfahrt des Dampfers „Edwarden“ von hier wird im Anschluß an den Abends 7 Uhr 24 Min. von Jever eintreffenden Personenzug um 8 Uhr 30 Min. erfolgen. Die betreffenden Besucher aus Butjadingen werden also, wenn sie noch am selben Tage zurückkehren wollen, den von Jever um 6 Uhr 15 Min. abgehenden fahrplanmäßigen Zug zur Rückfahrt nach Wilhelmshaven benutzen müssen.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juli. Das gestern im Park zum Besten des hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweigvereins abgehaltene Concert der Kapelle von S. M. S. „Mars“ erfreute sich eines sehr starken Besuches und erhielt ein erhöhtes Interesse durch die mancherlei Veranstaltungen, um neben dem Gehör auch dem Auge etwas zu bieten. Dies geschah durch Decorationen, bengalische Lichter und etwas Feuerwerk. Die Hymne in der Schlupfpiece „Militärisches Potpourri“ von Zander brachte eine besonders wirksame Ueberraschung, nämlich eine Rundbeleuchtung des Wasserthurnplateaus durch Magnesiastäbchen, was sich ganz allerliebste ausnahm. Bei Beurtheilung der Leistungen der Marskapelle ist vorher in Betracht zu ziehen, daß man es nicht mit Berufsmusikern, sondern zumeist mit Dilettanten zu thun hat, die ihre Ausbildung nebenbei an Bord erhielten. Da muß vor allen Dingen dem Dirigenten Herrn Zander volle Anerkennung für die Resultate gezollt werden, die er erzielt hat, denn die Leistungen der Kapelle waren recht befriedigende, besonders gefiel uns die Ausführung und Präcision in einzelnen Nummern, wie in der Fantasie aus der Oper „Maritana“ von Wallace, und der bereits erwähnten Zander'schen Composition „Militärisches Potpourri“, die als sehr wirkungsvoll mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Was den Gesang anbelangt, war in der ersten Nummer, des Sängers Gebet, die Begleitung zu dominieren, welcher Uebelstand bei den übrigen Nummern wegfiel. Allen Mitwirkenden gebührt jedenfalls Anerkennung und Dank dafür, daß sie einem guten Zwecke in so schöner Weise förderlich gewesen sind.

* **Wilhelmshaven**, 23. Juli. In der heute vor der Strafkammer in Aurich stattgehabten Verhandlung gegen den Literaten B. Denninghoff lautete das Urtheil laut telegraphischer Meldung auf kostenlose Freisprechung.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Barel, 23. Juli. Das erste ungarische Zigeuner-Orchester, welches kürzlich in Bremen im Bürgerpark concertirte, und worüber dortige Blätter sehr günstige Urtheile enthalten, wird am Montag hier im Caffehause ein Concert veranstalten und dem Vernehmen nach in Wilhelmshaven am Dienstag oder Mittwoch auftreten. Das Programm besteht aus Musik, Gesang und Tanz. Herren sowohl wie Damen sind im Nationalkostüm und wollen wir auf das bevorstehende Concert als ein besonders interessantes und eigenartiges hierdurch aufmerksam machen.

Emden, 21. Juli. Seitens des Curatoriums unserer höheren Bürgerschule wird jetzt das Resultat des Preiswettbewerbens für das zu errichtende neue Schulgebäude veröffentlicht. Eingegangen sind 22 Concurrenzprojekte. Das Preisrichtercollegium hat den ersten Preis von 400 M. dem Verfasser des Projectes mit dem Motto „Emden“, als welcher durch Eröffnung des betr. Couverts der Regierungsbaumeister Fr. Wendorf in Berlin, und den zweiten Preis von 200 M. dem Verfasser des Projectes mit dem Motto „Badstein“, als welcher der Regierungsbaumeister R. Schulze, ebenfalls in Berlin, ermittelt worden ist, zuerkannt. Sämmtliche 22 Projekte nebst dem Urtheil der Preisrichter werden nunmehr programmgemäß 14 Tage im Saale des hiesigen Rathhauses öffentlich ausgestellt werden. Arbeiten, welche bis vier Wochen nach der betr. Bekanntmachung nicht abgefordert sind, werden entweder dem Stadtarchiv einberleibt, oder es wird sonst nach Ermessen des Magistrats damit verfahren werden. — Unsere Heringslogger lassen in diesem Jahre verhältnismäßig lange auf die Zurückkunft von ihrer ersten Fangreise warten. Als Grund dafür werden jedenfalls die in letzter Zeit auf See herrschenden Stürme angesehen werden müssen. (H. C.)

Emden, 21. Juli. Eine principielle wichtige Entscheidung ist in Betreff des Unfallversicherungsgesetzes gestern von dem Schiedsgericht für die Buchdruckergeroffenschaft gefällt worden. Der seit einigen Jahren in der Buchdruckerei der „Ender Zeitung“ beschäftigte Arbeiter Dirks hatte im Januar d. J. das Unglück, bei dem herrschenden Glätteise von den Vorstufen des Hauses abzugleiten und sich dabei einen so schweren Bruch des rechten Beines zuzuziehen, daß dasselbe amputirt werden mußte. Der Verunglückte ist erst seit Kurzem aus dem städtischen Krankenhause entlassen und, wenigstens zur Zeit, gänzlich arbeitsunfähig. Entgegen dem Bescheide der deutschen Buchdruckergeroffenschaft, welche den vom Geschäftsinhaber behaupteten ursächlichen Zusammenhang des Unfalles mit dem Betriebe bestritt, hat das Schiedsgericht anerkannt, daß ein Betriebsunfall vorliege und daß demnach dem Verlegten eine nach den Bestimmungen des Gesetzes festzusetzende Entschädigung zustehe. (Wef.-Ztg.)

Hemeligen, 21. Juli. Auf der hiesigen Aktienbrauerei brach heute früh 7 1/2 Uhr in der Picherei Feuer aus, wo dasselbe erklärlicherweise an den vorhandenen Fässern und dem zur Verwendung kommenden Pech reichlich Nahrung fand. Trotzdem gelang es der sofort herbeigeeilten Feuerweh, unterstützt von den Wasserpumpen, sowie derjenigen der Silberwaarenfabrik, das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken und desselben bis gegen 8 1/2 Uhr vollständig Herr zu werden. Immerhin scheint der Schaden verhältnismäßig recht beträchtlich zu sein, doch sollen die Brauerei selbst, sowie der in der gegenwärtigen Jahreszeit kolossale Verkauf dadurch keinerlei Unterbrechung erleiden. (Courier.)

Bremen, 22. Juli. Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd hat, wie die „W. A. Z.“ meldet, gelegentlich der Er-

öffnung ihrer Linie Triest-Brindisi-Alexandrien, die Leitung des österreichisch-ungarischen Lloyd davon verständigt, daß sie nicht die Absicht habe, dem alten Unternehmen Concurrenz zu bereiten, sondern gewillt sei, sich den Frachtfähren desselben vorläufig zu accomodiren. Auf diesem Wege dürfte am ersten die Grundlage zum späteren Abschluß eines Cartells gefunden werden. Der Verzicht auf die Eröffnung einer Concurrenz liegt im beiderseitigen Interesse. Die Schiffsfrachten sind in Triest, wie anderwärts so gedrückt, daß sie kaum mehr als lohnend betrachtet werden können. So beträgt zum Beispiel der offizielle Frachtsatz des Oesterr. Lloyd für Baumwolle von Alexandrien nach Triest 40 Fr., während seit Langem schon nicht mehr als 15 Fr. effektiv erzielt werden können. Die Fracht für Getreide von Fiume nach London, welche sich noch im Vorjahre bei sehr gesunkenen Preisen auf 14 Sch. hielt, ist auf 8 Sch. zurückgegangen. Unter solchen Umständen empfiehlt sich ein freundschaftliches Verhältniß der beiden Gesellschaften von selbst.

Bremerhaven, 20. Juli. Der diesjährige Freimarkt beginnt am 22. August und endet am 26. August. Anmeldungen von Schaubuden zc., sowie Gesuche um Zulassungen von Aufführungen, Schaustellungen zc. sind bis spätestens zum 18. August an das hiesige Amt zu richten. Später eingehende Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. (Nordf.-Ztg.)

Goslar, 21. Juli. Im Rammelsberger Bergwerke hier ist heute Vormittag der Bergmann Wiehenkel dadurch zu Tode gekommen, daß ihm durch irgendwelche Unvorsichtigkeit beim Anfertigen der Patronen zum Sprengen das Pulver explodirte und ihn gräßlich verstümmelte. Als auf den Hilferuf des Verunglückten dessen Collegen herbeieilten, hauchte der so schwer Verletzte eben seinen Geist aus. Die Sprengpatronen fertigt sich jeder Bergmann selbst auf seiner Arbeitsstelle im Schachte an, und hierbei mag der heute Verunglückte wohl mit der Lampe dem Pulver zu nahe gekommen sein und dadurch die Explosion herbeigeführt haben. Als die erste Nachricht von einem Unfall im Berge die Stadt erreichte, wurde dieselbe gleich so weit aufgebauht, daß mehrere Schächte eingestürzt seien, infolge dessen zahlreiche Frauen und Kinder der Bergleute nach dem Bergwerke eilten, wo sie von ihrer Herzensangst durch die Nachricht von der wahren Thatsache befreit wurden. Die in den letzten Jahren hier vorgekommenen Unfälle im Bergwerke sind sämmtlich auf Unvorsichtigkeit der Betroffenen zurückzuführen, eine Mahnung, auch für den erfahrensten Bergmann, bei seinem schweren Berufe doppelt auf der Hut zu sein. (H. C.)

Vermischtes.

— Bei einer Jagdprobe getödtet. Dresden, 17. Juli. Ein allgemein hochgeachteter Bürger unserer Stadt, der 65jährige Mitinhaber der Weinhandlung Johann Heinrich Hansch, Herr August Hansch, Große Plauenschestraße Nr. 4 wohnhaft, ist heute verunglückt, als er in den Kellereien seines Hauses ein großes ca. 6000 Liter fassendes neues Lagerfaß durch Anbrennen von eingegossenen Spiritus auf dessen Dichtigkeit prüfen wollte. Jedenfalls hatte man zu viel Spiritus in das Faß gefüllt; denn kaum war der Spiritus entzündet und das Spundloch geschlossen, als das Faß durch die in seinem Innern erhigte Luft unter donnerartigem Krachen zerbarst, wobei ein Stüd Faßdaube Herrn Hansch mit solcher Gewalt an den Hinterkopf traf, daß derselbe sofort tot zu Boden stürzte. Der Hinterkopf des Verunglückten war total zerschmettert. Zwei Arbeiter, welche bei der Dichtigkeitprüfung halfen, blieben völlig unverfehrt, da sie kurz vor der Katastrophe Dedung hinter anderen Fässern gesucht hatten.

— Eine lästerliche Leichenbestattung fand kürzlich zu Rottanueva di Savarere in der Provinz Padua statt. Dort starb nämlich vor einigen Tagen ein gewisser Domenico Garbin im Alter von 76 Jahren. Obwohl sehr bemittelt, wollte er doch im Stall neben seinem Pferde den Geist aufgeben. Ueber seine Beerbigung hatte derselbe folgendes argeordnet, was auch pünktlich ausgeführt wurde, da die Unterlassung mit Enterbung bedroht war: Dreißig Individuen sollten mit zwei Bottichen Wein bei seiner Leiche Wache halten und lustig trinken. Während des Beerbigungszuges sollten alle mit Stöcken statt mit Pechfackeln versehen sein, jeder seiner Blutsverwandten sollte ihm ein paar Dhrseigen geben; während des Ganges zur Kirche sollte die Wahre alle zehn Schritte niedergetret, und die Leiche tüchtig durchgeprügelt werden; endlich sollte für alle Wein genug da sein, um sich von der Anstrengung des Prügels zu erholen. Das alles geschah trotz der Einwendung der Geistlichkeit. Statt der Psalmen wurde das Lied „Mariannina“ mit rauhen Rehen gesungen, so daß der Pfarrer sich garnicht mehr zu helfen wußte, in seiner Verzweiflung die Kirchenthür schloß und die Leiche ohne Einsegnung auf den Friedhof bringen ließ.

— **Wien**, 17. Juli. In der Klinik des Professors Bistrotz wurde jüngst eine Operation vorgenommen, die an Complicirtheit und Schwierigkeit der sensationellen Magenreflexion kaum nachstehen dürfte. Eine Frau, die schon lange Zeit an hochgradiger Verengerung der Speiseröhre litt, hatte am Sonntag das Unglück gehabt, einen Rirschler zu verschlucken, der sich oberhalb des Magens festsetzte und verhinderte, daß irgendwelche feste oder flüssige Speise hätte genommen werden können. Die Frau war dem Hungertode preisgegeben, wenn es nicht gelang, das Hinderniß zu beseitigen. In der Klinik, wohin die Patientin gebracht wurde, versuchte man, den Kern zunächst auf dem natürlichen Wege, durch Einführung eines Instruments in den Schlund, zu entfernen, aber ohne Erfolg. Hierauf wurde, um die Biegung vom Munde in die Kehle zu vermeiden, am Halse der Patientin eine Deffnung gemacht, und so mit Drains und Bougies dem fatalen Steine beizukommen versucht; aber auch auf diesem Wege war ein Erfolg nicht zu erzielen. Der Operateur entschloß sich deshalb zur Deffnung des Magens, um von hier aus den letzten Versuch zu unternehmen. Dieser gelang. Ein ganzes Arsenal von chirurgischen Instrumenten war herbeigeschafft worden und mit einem derselben, das in Form und Anwendung am besten mit einem Kugelgießer verglichen wird, konnte man den Rirschler von unten aus der Speiseröhre herausziehen. Des Weiteren wurde nun auch alles angewendet, um die Verengerung der Speiseröhre zu beheben. Nachdem hierauf die Magenwunde wieder sorgfältig geschlossen war, stößte man der Patientin, die in Folge ihres unfehligen

dreitägigen Hungers sehr heruntergekommen war, zunächst etwas Wein zur Stärkung ein. Zur Vornahme der Operation, welche mehr als zwei Stunden in Anspruch nahm, war selbstverständlich die Narkose nöthig gewesen.

Blutiger Angriff gegen ein Rekrutierungs-Fahrzeug. Nachstehendes erscheint im "South Australian Register" vom 3. Juli: (Per Telegraph). Brisbane, 2. Juni. Der in Maryborough angekommene Schooner "Young Dick" meldet einen am 20. Mai stattgehabten verzweifelten Kampf mit den Eingeborenen auf der Malayta-Insel, der den Tod von 15 Personen zur Folge hatte, darunter dem Mr. Pophams, des Regierungs-Agenten, des Segelmachers Martin Cool, eines Rekruten und ungefähr eines Duzend Eingeborener. Während der Kapitän mit zwei Booten am Gestade war, um zu rekrutiren, betreten etwa 50 Eingeborene, die ihre Tomahawks durch Raub und Plünder verdeckt hielten, das Schiff, um sich angeblich anwerben zu lassen. Auf ein Zeichen des Anführers fiel die ganze Gruppe über die Schiffsmannschaft her. Der Steuermann (Mr. Marr) warf seine Angreifer zurück, ergrieff Schusswaffen und vertheidigte sich erfolgreich von der halbgeschlossenen Thür der Deck-Kajüte aus. Ein Matrose, Namens Grittenden, der unten schlief, eilte mit Waffen auf das Deck, erstieg das Vordertheil des Schiffes, von wo aus er die Wilden niederschoss und ein Zurückweichen erzwang. Dann stieg er hinab und befreite den Steuermann, dessen Gewehr zerbrochen und unbrauchbar war. In dem weiteren Kampfe erschoss Marr einen anderen Wilden, den er in der Kajüte des Agenten fand, und nachdem 13 Rekruten mit Tomahawks bewaffnet worden waren, bereitete man sich zum Widerstande

gegen weitere Angriffe vor. Vier Weiße wurden buchstäblich in Stücke gehakt.

Unterbrochene Vorstellung. Im Eden Argentinio-Theater in Buenos-Ayres ereignete sich kürzlich eine Scene, welche zwar nicht auf dem Programm des Abends stand, nichtsdestoweniger aber bei dem stets aufregungslüsteren Publikum große Sensation erregte. Man gab Offenbachs "Orpheus in der Unterwelt." In einer Prosceniumloge sah man eine junge, elegante Französin sitzen, die mit mehreren jungen Männern an ihrer Seite heiter plauderte und lachte. Es schien, daß diese Französin zu einem der Darsteller auf der Bühne in gewisser Beziehung stand, und zwar zu dem des Aristeus (Pluto), und daß derselbe allen Grund zu einer wüthenden Eifersucht hatte. Denn plötzlich, gerade in der Scene, wo Aristeus die arme Eurydice in die Unterwelt entführen soll, sprang dieser mit einem Satz von der Bühne über die Brüstung der Loge, seinen Dreizaß schwingend, und bearbeitete mit demselben seine schöne Ungetreue und deren galante Begleitung derart, daß es ein Wunder zu nennen ist, daß kein Auge ausgestochen, und keine schwere Verwundung davongetragen wurde. Aber die ungeheure Aufregung, die sich bei dieser unerwarteten Scene des ganzen Theaters bemächtigte, läßt sich eher denken, als beschreiben. Der Vorhang mußte fallen, und der Direktor erschien vor der Rampe, um das Publikum um Entschuldigung zu bitten und volle Genugthuung zu versprechen. Inzwischen wurde der wüthende Aristeus in seinen göttlichen Gewändern von der Polizei verhaftet und weggeführt, Eurydice mußte allein die Reise nach der Unterwelt antreten.

Im Gerichtssaale. Kassel, 16. Juli. Eine aufregende Scene ereignete sich heute im Sitzungssaale des Schöffengerichts dahier. Ein junges gebildetes Mädchen, Tochter eines achtbaren Beamten, welches Directrice in einer Krinolinen- und Korsett-Fabrik beschäftigt war, stand unter der Anklage, sich bedeutender Unterschleife von Materialien zum Nachtheile des Prinzipals schuldig gemacht zu haben. Laut weinend betheuerte die Angeklagte ihre Unschuld; der Prinzipal der bis dahin gänzlich unbescholtenen Angeklagten selbst sprach sich mit rückhaltloser Zufriedenheit über deren seitherige Führung aus. Als der Gerichtshof sich in das Verhandlungszimmer zurückzog, um das Schicksal der Angeklagten zu entscheiden, sprang die junge Dame in sinnloser Aufregung zum Entsetzen der außergewöhnlich zahlreichen, von tiefstem Mitleid erfüllten Zuhörerchaft auf die Brüstung des Fensters, um sich hinauszuwerfen. Glücklicherweise gelang es der Geistesgegenwart ihres gewesenen Prinzipals, sie noch rechtzeitig mit fester Hand zu erfassen und das unglückselige Beginnen zu vereiteln. In den Gerichtssaal zurückgekehrt, verkündete der Gerichtshof zu allseitiger Freude die Freisprechung der Angeklagten.

Dampffähre Wilhelmshaven-Edwarden:
Von Edwarden täglich 5,20 und 9,00 Vorm., 3,00 Nachm. und 6,30 Uhr Nachm.
Von Wilhelmshaven tägl. 6,30 Vorm., 2,00 Nach., 6,00 Nachm. und 7,00 Uhr Nach.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Sonntabend 24. Juli: 5,35 Vorm. 5,50 Nachm.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das hölzerne Deichschart im Zuge der Kronprinzenstraße durch ein massives ersetzt werden soll.

Zu diesem Zwecke ist das Deichschart vom 26. d. M. bis auf Weiteres gesperrt und der Verkehr für Fuhrwerke mittelst der dort angebrachten Rampe über den Deich geleitet worden.

Wilhelmshaven, 23. Juli 1886.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 26. ds. Mts., wird der Dampfer "Edwarden" eine

Extratour

Abfahrt von Edwarden 7 1/2 Uhr Morgens, Abfahrt von Wilhelmshaven 8 1/2 Uhr Abends, im Anschluß an die Ankauf des um 7 Uhr 24 Min. hier eintreffenden Jever'schen Zuges.
Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt, sowie für die einfache Fahrt allein M. 1,50.
Wilhelmshaven, 23. Juli 1886.
Der Magistat.
Deitken.

Kaufe jedes Quantum **Pferde-Dünger.**

M. Hauke,
Rooststraße 111.

Die billigste Quelle für

Schuh- & Stiefel-Waaren ist unstreitig bei **C. Sagenow,** Belfort.

Auskunft erteilt R. J. Freeseemann in Leer.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Durch Post-Dampfschiffahrt
Hamburg Amerika

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger **Knecht.**
Näh. in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten per 1. August eine **Oberwohnung.**
Sedan Nr. 1.

Sonntag, 25. Juli:

Großer öffentlicher BALL.

Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **C. Tiesler, Alenende.**

- Weisskohl
- Spitzkohl
- Blumenkohl
- Rothkohl
- Junge Bohnen
- „ Erbsen
- „ Carotten
- Kohlrabi
- Kopfsalat
- Endivien
- Gurken
- Tafel-Aepfel
- „ -Birnen
- Pfirsiche
- Melonen
- Kirschen
- Johannisbeeren
- Erdbeeren.

Ludw. Janssen.

Pergamentpapier über Einmachetöpfe empfiehlt

Joh. G. Müller,
Buchbinder.

Friedrich Lange,
Neuestr 13a,

hält seine beiden **Breakwagen und Chaise** zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. Gleichzeitig bringe mein

Möbelfuhrwerk in empfehlende Erinnerung.

Belfort!

Trinke mein **Braun-Bier** einfach- u. doppelt, in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle sehr schönes dunkles und helles Lager-Bier aus der Dampf-Bräuerei von J. D. Ehlers, Oldenburg.
Helles Lagerbier 34 Fl. 3 Mk.
Dunkles Lagerbier 22 Fl. 3 Mk.
(Alles 1/3 Liter Flaschen, nicht wie hier 1/4 Liter Flaschen.)

Wessel, Belfort.

Zu vermieten zum 1. Oktober resp. 1. November 2 geräumige **Oberwohnungen.**
C. Feuer, Grenzstr. 26.



Zur Theilnahme an der **Feier**



Hundertjährigen Jubiläums des **Jever'schen Schützenvereins**

wird am **Montag, den 26. Juli cr.,** Vormittags 11 Uhr, für die

Mitglieder des **Wilhelmshavener Schützen-Vereins** ein



Extrazug

abgelassen werden, welcher **12 Uhr Mittags** in Jever eintrifft.
Die geehrten Schützenmitglieder und deren Angehörige werden freundlichst ersucht, Billets zu dieser Fahrt à 70 Pf., welche nur für die Einfahrt berechnen, bis **Sonntag, den 25. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,** in der Exp. des **Wilhelmshavener Tageblattes** zu entnehmen. Nach dieser Zeit werden, soweit Platz vorhanden, Billets an Nichtmitglieder verabfolgt. — Ein Billet-Verkauf auf dem Bahnhofe für diesen Zug findet **nicht** statt.

Sommer-Mäntel

sowie

Leichte Garderoben

für Herren und Knaben

verkauft jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen.

M. Philipson.

Park Restaurant Park.
Zu der am 24. Juli stattfindenden

Jubiläum-Feier des Wilhelmshavener Schützen-Vereins verbunden mit

Großem Frei-Concert

ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum ganz ergebenst ein **F. von Strom.**

NB. Mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Säle und Veranda für den Schützen-Verein und die eingeladenen Deputationen reservirt bleiben. D. O.

Gesucht

für meine Bäckerei und Conditorei ein

Lehrling.

Wwe. Detken.

Chlorfrei und chemisch reines

Closett-Papier

empfiehlt

Joh. G. Müller,
Buchbinder.

Cassetten

mit

Briefbogen und Couverts in eleganter Ausstattung empfiehlt

Joh. G. Müller,
Rooststraße 109.

Fliegen-Papier und

Fliegen-Leim

empfiehlt

Joh. Focken.

Billig

zu verkaufen

ca. 500 Stück sehr gute **Preßspähne**

(Glanzspähne)

45 x 70 1/2 cm

Näh. in der Exped.

Gesucht

ein zuverlässiges **Kindermädchen** auf sofort oder zum 1. August.

Frau Oberzng. Mehlburg,
Rooststr. 93 I.

Eine Wohnung,

Wohnzimmer, Schlafstube und Burschengelass, so gleich zu vermieten.

S. F. Christians,
Noth's Schloß, Rooststr. 89.

Zu vermieten

zum 1. August eine kleine **Ober-Wohnung** an nur ruhige Bewohner.

A. Wohl, Rooststraße.

Gesucht

zum 1. August ein **Kindermädchen.**

Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein oder zwei starke **Ackerwagen**

werden sofort zu kaufen gesucht. **Aug. Bahr.**

Mädchen

können Stellen erhalten.

Frau **Wasmann,**

Elßaß, Marktstraße Nr. 15.
Ein Mädchen sucht Beschäftigung in Arbeiten. D. O.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Aug. d. J. ein ordentliches **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Näheres Mantuffelstr. 1, 1 Tr.

Ausverkauf!

Das zur Concursmasse der Gläubiger des Schneidermeisters **Streithorst** hier- selbst gehörige

Manufactur-Waaren-Lager

bietet noch eine große Auswahl in nur besten **Tuch- und Buckskin-Stoffen** 2c. 2c.

Da das Lager in den nächsten 8 Tagen geräumt sein soll, so wird von jetzt an zu jedem nur irgend annehmbaren Preise verkauft.

Ein großer Posten **Knöpfe, Schnallen und Zwirn** wird zu jedem Preise verkauft.

Barel, den 20. Juli 1886.

Der Concurs-Verwalter:
W. Weber.

**Wilhelms- Schützen-
havener Verein.**



Am **Sonnabend, 24. Juli 1886**

veranstaltet der

Verein anlässlich des fünfundzwanzigjährigen Bestehens desselben eine

Jubiläums-Feier

im Vereins-Lokale **Hôtel Prinz Heinrich** nach folgendem Programm:
Nachm. 4 Uhr: Versammlung der Vereine im Hotel zum Prinzen Heinrich.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Beginn der Festfeier im grossen Saale daselbst,
a. Schmückung der alten Fahne durch drei Ehren-Jungfrauen und das Damen-Comité,
b. Ernennung der Gründer des Vereins zu Ehren-Mitgliedern durch den Präsidenten.

Nachm. 5 Uhr: Aufstellung des Festzuges und Umzug durch die Stadt nach dem Parke in nachstehender Reihenfolge:

- 4 Vorreiter (Schützen in Uniform).
- Ehren-Mitglieder.
- 1 Zug Schützen im Verein mit den von auswärts Eintreffenden.
- Wilhelmshavener Kriegerverein.
- Veteranen-Verein.
- Altheppenser Krieger-Verein.
- Feuerwehr.
- Turn-Verein.
- Schiess-Verein.
- Sängerbund.
- Neuender Krieger-Verein.
- Banter Krieger-Verein.
- 1 Zug Schützen.

Abends 6 1/2 Uhr nach Ankunft im Parke: Abbringen der Fahnen in den für die Festfeier reservierten Saal.

Abends 7—9 1/2 Uhr: Oeffentliches Frei-Concert im Parke.

Abends von 10 Uhr ab: Gemüthliches Zusammensein der Vereine im Saale und unter der Veranda. Concert.

Der Vorstand.

Wegen Umzug großer Ausverkauf.

Der selbe erstreckt sich auf **sämmtliche Waaren meines Lagers.**
Manufactur-, Kurz-, Colonial-Waaren,
Steingut u. s. w.

Die Preise ermäßigen sich von 6—20 Procent, je nach dem Artikel, indem alles zu wirklichen Einkaufspreisen abgegeben wird. Der Verkauf währt bis 1. August cr. und geschieht nur gegen baar.

Belfort.

Diedr. Alberts.

Park. Park.

Sonntag, 25. Juli 1886:

GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Capelle der Kaiserl. 2. Matr.-Div. unter Leitung des Capellmstr. Hrn. F. Wöhlbier.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Hochachtungsvoll

F. v. Strom.

Vom heutigen Tage an unterhalte stets ein grösseres Lager von

Kemmerich's Fleisch-Extract

sowie

Kemmerich's Fleisch-Brühe

und empfehle dasselbe als ganz vorzüglich.

Ludwig Janssen.

Empfehlen:
Saure Kirschen

pr. Pfd. 25 Pf.

Pfirsiche

pr. Pfd. 1,20 Mk.

Apricosen

pr. Pfd. 80 Pf.

Gebr. Dirks.

Garantirt reiner

Fischleim

flüssig, stets fertig zum Gebrauch und erprobtermaßen das beste Bindemittel für den allgemeinen Hausbedarf. Zu haben bei

Joh. G. Müller,
Buchbinder.

Neue
grosse Emders

Voll-Heringe

3 Stück 25 Pf.

L. Bakker,
Neuheppene.

Ortskrankenkasse

der Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter und verwandter Gewerke in Wilhelmshaven.

General-Versammlung

am

Sonntag, d. 25. Juli 1886,

Nachm. 3 Uhr,

in „Burg Hohenzollern“.

Tages-Ordnung:

- Rechnungs-Abgabe.
 - Abänderung des Paragraphen 28 des Statuts.
 - Wahl der Krankenbesucher.
 - Verschiedenes.
- Rückständige Beiträge sind bis dahin zu entrichten.

Der Vorstand.



**Krieger- und
Kampfgenossen-
Verein**
Neuende.

Die an der Deputation zur Feier des 25-jährigen Jubiläums des Wilhelmshavener Schützen-Vereins sich beteiligenden Kameraden versammeln sich am **Sonnabend, den 24. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr**, im Vereinslokale.

Orden und Ehrenzeichen sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.



Wilhelmsh. Schützenverein.

Die Schützen versammeln sich zur **Zubelfeier** in voller Uniform am **Sonnabend, d. 24. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr**, im Vereinslokale.

Montag, 26. Juli, Vorm. 10 1/2 Uhr, Versammlung der Fahnen-Section und Schützen in voller Uniform zur Abfahrt nach Feber. Der Extrazug fährt 11 Uhr und trifft um 12 Uhr Mittags in Feber ein.

Billets für die Hinfahrt à 70 Pf. sind bis Sonntag Vormittag 11 Uhr nur im Vorverkauf in der Exped. des „Wilhelmshavener Tageblattes“ zu haben.

Auf dem Bahnhof findet ein Billetsverkauf zu diesem Extrazug nicht statt.

Der Vorstand.



WILHELMSHAVEN.

Zu der am **24. d. M.** stattfindenden **Zubelfeier** des „Wilhelmshavener Schützenvereins“ versammeln sich die Kameraden **Nachmittags 3 1/4 Uhr** im Vereinslokale zum Abmarsch nach dem Hotel Prinz Heinrich.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Donnerstag Abend 9 3/4 Uhr verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebter

Hinrich

im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten, was wir Freunden und Bekannten hiermit zur Anzeige bringen. Wilhelmshaven, 23. Juli 1886.

Die trauernden Eltern
und Geschwister:

A. Wendlandt und Frau.
Die Beerdigung findet am Montag, den 26. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend entriß uns der Tod unsere kleine Tochter **Emma** im zarten Alter von 6 Monaten und 15 Tagen.

Um stilles Beileid bitten

R. Bahr und Frau.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Ostfriesenstraße 17, aus statt.